

SCHÖNSTATT-MANNESJUGEND FULDA

DIE SIEDLER

*Zeltlager in Schönstatt
vom 03. - 14. Juli 2012*



LAGERZEITUNG

Wir befinden uns in der Nähe des Rheins im Jahre 900 n. Chr. Eine neue Siedlung nimmt ihren Anfang, doch wo bleiben die Bewohner? Die Kundschafter werden in alle Richtungen ausgesandt um diejenigen zu finden, die in diesem Dorf leben sollen. Nach kurzer Zeit treffen endlich die junge Männer ein. Es geht los!!! Die Siedlung kann Gestalt annehmen.



Schönstatt? Was kann man über Schönstatt oder besser gesagt über die Schönstatt Mannesjugend (SMJ) sagen?

Die Schönstatt Mannesjugend ist Teil der internationalen Schönstatt-Bewegung. Wir sind Jungs und junge Männer, die mit ihrer Jugendarbeit begeistern, mitreißen, prägende Erlebnisse schaffen wollen und dabei den christlichen Glauben weitergeben. Wir versuchen durch die geschlechtsspezifische Jugendarbeit den Jungs die Möglichkeit zu bieten sich richtig auszutoben und ihre Kräfte mit Gleichaltrigen zu messen. So kann jeder auch mal seine persönlichen Grenzen erfahren. (Natürlich gibt es auch eine Mädchenjugend.)
Mehr unter: smj-fulda.org

Impressum

Herausgeber:

Schönstatt-Mannesjugend im Bistum Fulda
Steffen Büdel
Königsbergstraße 38
63637 Jossgrund

Layout & Redaktion:

Niklas Abersfelder

Berichte:

Niklas Abersfelder, Lukas Helfrich,
Constantin Mühr, Steffen Büdel

Bilder:

Niklas Abersfelder, Steffen Büdel

Online: <http://smj-fulda.org/zeltlager/2012>

Liebe Jungs,
Liebe Eltern,

das Zeltlager ist nun schon wieder 2 Wochen vorüber. Doch in meinen Erinnerungen ist es immer noch, als wäre es gestern gewesen, als wir zusammen am Lagerfeuer saßen, Lieder sangen und zusammen was spielten.



Rückblickend kann ich sagen, es war eine super Zeit, die ich nicht missen möchte. Jedes Jahr fahren wir ins Zeltlager und jedes Jahr ist es für alle etwas ganz besonderes, weil immer wieder neue Jungs mitfahren und immer wieder etwas Neues eingebracht wird, woran man zu Beginn gar nicht dran dachte.



Ich werde oft gefragt, „warum machst du Gruppenleiter oder jetzt Lagerleiter...“?

Ich könnte doch auch zu Hause sein und z. B. an der Vorbereitung im Fußballverein teilnehmen!

Meist gebe ich dann nur eine kurze Antwort, doch wenn



man genau darüber nachdenkt, hat das alles seinen Grund. Als Kind war ich beim Zeltlager bereits viermal mit dabei. Und heute möchte ich das, was ich damals hatte, auch anderen Jungen weitergeben. Denn ich könnte mir ein Leben ohne Zeltlager nicht vorstellen. Ich hatte damals schon gute Gruppenleiter und fände es daher schade, wenn sich keiner mehr bereit erklären würde, zu unserer gemeinsamen Sache zu stehen. Und heute ist es auch immer etwas besonderes, die Jungs zu sehen, wie sie mit 9 Jahren das erste Mal mitfahren und später dann mit 13 Jahren. Manchmal erlebt man auch, dass die Jungs zum Gruppenleiter heranwachsen, was mich immer besonders freut. Diese Entwicklung von Jungen ist immer neu und immer anders, als man es vorausahnt.



Heute bin ich Lagerleiter und auch ich sehe vieles nun mit anderen Augen als früher. Ich glaube es hat sich in den letzten 10 Jahren viel geändert...

Daher halte ich es für wichtig, dass es so etwas wie unser Zeltlager oder ähnliche Angebote für Kinder gibt.

Was gibt es noch zu sagen? Eines sollte man nicht vergessen, und zwar „Danke“ zu sagen!

Bedanken möchte ich mich besonders bei allen Gruppenleitern, die wieder mit Spaß und guter Laune dabei waren! Es ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich,

ehrenamtliche Arbeit zu leisten. Ohne die Gruppenleiter wäre das hier nicht möglich gewesen! Ein weiter Dank gehört Pfarrer Schäfer. Er war in der ganzen Zeit unser Lagerpriester und stets bereit uns mit seiner Erfahrung zu unterstützen.



Auch an die Küche ein riesiges Dankeschön. Es ist immer wieder genial zu sehen, wie die Küche das Essen im Zelt zubereitet und immer mit einem Lächeln im Gesicht uns bekochen.

Danke sagen möchte ich auch allen Eltern, die uns unterstützen, ob für Kuchen im Zeltlager oder auch für Spenden! Man merkt oft, dass die Eltern hinter unserer Arbeit stehen und das tut einem wirklich gut.

Nun um zum Schluss zu kommen, kann ich nur sagen, es war ein super Zeltlager 2012 und Danke an alle, die dazu beigetragen haben!!!

Ich hoffe, dass man sich in den nächsten Jahren öfters sieht.

Euer Steffen



Einzelne Siedler des Dorfes



Steffen Büdel
Lagerleiter
(König Gottfried II.)



Christoph Schopp
stellv. Lagerleiter und
Gruppenführer
(Gaukler Fiedelbert)

Welche Aufgaben hat der Lagerleiter?

Der Lagerleiter hat die Aufgabe, sich um alle organisatorischen Belange vor, während und nach dem Zeltlager zu kümmern. Er ist stets der Ansprechpartner für Jungs, Gruppenleiter, Küche oder auch für die Eltern. Außerdem trägt der Lagerleiter die Hauptverantwortung.



Pfr. Ulrich Schäfer
Lagerpriester
(Bäcker Jörn)



Niklas Abersfelder
ZBV
(Wanderarbeiter Aret)

Welche Aufgabe hat der Lagerpriester?

Pfarrer Schäfer hält für uns die Heilige Messe im selbsterbauten Heiligtum. Außerdem steht er für Gespräche mit den Gruppenleitern und für die Jungs zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung.



Christian Schopp
ZBV
(Räuber Wiedumir)



Marius Heurich
ZBV
(Räuber Soichdir)

Was ist ein ZBV und was tut er?

ZBV bedeutet „Zur besonderen Verfügung“. Die Aufgaben der ZBV's sind nicht klar definiert. Sie sorgen für einen guten Zustand der zahlreichen Werkzeuge und kümmern sich auch um den Nachschub verschiedener Materialien (wie z. B. Nägel). Außerdem unterstützen die ZBV's auch die Küchenfrauen beim Einkauf oder z.B. beim Heben der schweren Töpfe. In diesem Jahr gehört zu ihren Aufgaben auch die Lagerzeitung.



Helga Schäfer, Waltraud Bohl, Monika und Arthur Jordan
Küche



Welche Aufgaben besitzt die Küche?

Natürlich ist die Küche für die Zubereitung der vielen und ausgewogenen Mahlzeiten zuständig. Da wir sehr viel Wert auf gesunde und frische Lebensmittel legen, erledigen auch sie, neben den ZBV's täglich Besorgungen.

Zusätzlich zu den üblichen Mahlzeiten packen sie für die Zwei-Tages-Tour jedem Gruppenleiter und den Jungs jeweils ein Lunch-Paket zusammen.

Zu unserem „Küchenpersonal“ ist zu sagen, dass es sich hierbei insgesamt um 3 Frauen und einen Mann handelt. Diese Personen sind auch nicht von ungefähr gewählt, sondern auch sie verbindet eine tiefe und innige Beziehung mit Schönstatt.

Die Hausgemeinschaften



Kilian Machill (Metzger Ahle), Dennis Firnung, Benedikt Ihrig, Nicolas Bockmühl, Maximilian Buhl, Fritz Sturm, Noah Bockmühl



Christoph Schopp (Gaukler Fiedelbert), Julian Mühr, Pascal Kapp, Tom Heil, Yannick Breemann, Sebastian Kapp



Lukas Helfrich (Ritter Ulfrich), Lars Gockel, Vinzent Neidert, Valentin Schönig, Paul Nabert, Marvin Jung, Philip Jung



David Desch (Botschafter Aurelion), Raphael Busold, Maurice Macheledt, Julian Vogler, Fabian Storch, Silas Dalwitz, Leonard Walsch

Worin bestehen die Aufgaben eines Gruppenleiters?

In unserer Organisation ist es üblich, dass jeder Gruppenleiter ein großes Rundzelt mit 5-6 Jungs zugeteilt bekommt. Er ist dann ganz besonders für diese Jungs der Ansprechpartner. Der Gruppenleiter und die Jungs bilden somit eine gemeinsame Zeltgruppe, die zusammen die Aufgaben des Zeltlagers bewältigen. An diesem Punkt ist noch zu erwähnen, dass jeder Gruppenleiter der SMJ, bevor er als solcher eingesetzt werden kann, eine individuelle Gruppenleiterschulung hinter sich hat und somit sehr gut mit den verschiedenen Typen Jungs umgehen kann.



Lukas Heitzer (Händler Fand), Felix Jung, Manuel Hillenbrand, Janek Luca Link, Robin Jung, Tim Fuchs, Collin Renner



Jonas Wolf (der Seher), Louis Schreiber, Marius Gaul, Philip Schuster, Bastian Hagemann, Fabian Buhl, Lennard Firnung



Constantin Mühr (Schmied Hammergrind), Johannes Müller, Elias Kleespies, Hannes Wolf, Noah-Valentin Pfahls, Johannes Röder, Julius Birkler



Johannes Wende (Wanderarbeiter Forch), Philipp Sachs, Fabian Schreiber, Fabius Sachs, Jakob Desch, Samuel Lingenfelder, Manuel Betz



Die Siedlung nimmt gestalt an

9 Uhr in Dietershausen...

Es scheint ein ganz normaler, verregneter Tag zu sein. Doch nach und nach sammelt sich eine Schar von Jungen vor dem Heiligtum. Plötzlich kommt der Metzger Ahle und ein merkwürdiger Seher hinter dem Kapellchen hervor. Beide unterhalten sich über das Schlachtfest, das letzte Woche zahlreiche Menschen anlockte. Der Seher meint aber, dass er noch bessere Wurst kenne, als die vom Metzger. Daraufhin entbrennt ein Streit zwischen den beiden. Dieser Streit wird vom Gaukler Fiedelbert unterbrochen. Er kündigt mit lautem Klang den König an!



Da klingt auch schon das Horn vom Ritter. König Gottfried II. stellt sich mit seiner Krone und seinem goldenen Zepter vor die Jungen, sein Ritter bleibt ein wenig zurück. Der König begrüßt seine Untertanen sehr ausführlich und nennt dabei auch die Ländereien, aus denen die Jungen stammen. Er vermeldet, dass eine Siedlung in Vallendar errichtet wurde. Diese ist aber noch unbewohnt. Daher sollten sich die Jungen bereithalten, in die Siedlung bei Koblenz zu ziehen. Der König verspricht seinen Untertanen, dass er ein gerechter König sei. So machen sich also alle gemeinsam auf den Weg zur Siedlung nach Vallendar. Dort angekommen, werden die Bürger von den älteren Mitbewohnern



begrüßt und vom König in Zeltgruppen aufgeteilt. Anschließend nimmt das Dorf seine erste Mahlzeit in der Siedlung ein. Am Nachmittag soll dann der Befehl des Königs umgesetzt werden. Er will, dass seine Siedlung vervollständigt wird. Deshalb bekommt jede Gruppe den Auftrag, etwas für den Dorfplatz zu errichten.

Ein Fahnenmast darf natürlich nicht fehlen und auch das Lagerkreuz liegt dem König sehr am Herzen. Außerdem sollen Mülleimer, ein Essensresteloch, ein Schwarzes Brett, ein Glockenhalter, eine Latrine und der Gruppensymbolhalter gebaut werden. Bis zum Abendessen sind alle Gruppen fertig und auch sehr stolz auf ihre Arbeit. So kann der König nun zufrieden sein Dorf in der Abendsonne erblicken.

Nach dem Abendessen können die Bürger entspannen oder auch spielen. Eine Gruppe von Bürgern baut währenddessen ein Lagerfeuer auf, das am Abend angezündet werden soll. Um 21 Uhr beginnt die Lagerfeuerrunde. Zunächst spielt das ganze Dorf zusammen auf einer großen Wiese. Danach setzen sich die Bewohner wieder ums Lagerfeuer und singen zusammen Lieder, die der Gaukler mit Gitarre begleitet. Anschließend wird es Zeit für die Lagergeschichte mit dem Titel „Falsches Spiel in Silver City“.

Als Besonderheit gibt es bei Sonnenuntergang noch eine kurze Nachtwanderung. Dadurch soll das Dorf die Siedlung und Umgebung in Dunkelheit erleben. Nach dieser Wanderung und dem Abendgebet des Königs beginnt die Nachtruhe. Nur eine Gruppe, die Nachtwache hat, bleibt am Lagerfeuer sitzen.



Endlich, das Heiligtum!

Der nächste Tag ist angebrochen und unsere Siedler werden langsam von der Sonne und schließlich von der Glocke geweckt. Ein schöner Tag!

Aber natürlich muss zunächst die Müdigkeit vertrieben werden. Deshalb macht das ganze Dorf 10 Minuten lang Frühsport. Danach geht es zum Waschen. Dies ist ein Erlass des Königs Gottfried II., denn das Waschen war beim Volk lange Zeit verpönt. Endlich kann das Frühstück eingenommen werden. Es ist die erste Stärkung des Tages. Doch direkt im Anschluss geht die Arbeit wieder los. Die Zelte müssen sauber gemacht und aufgeräumt



werden. Das ist zwar jedes Mal aufwendig und anstrengend, aber notwendig.

Anschließend steht der gemeinsame Unterricht mit dem Thema „Gemeinschaft“ auf dem Programm. Dazu hat der Schmied ein Referat vorbereitet. Er erzählt von der Kraft des Zusammenhalts und macht klar, wie wichtig es ist, aufeinander aufzupassen und von anderen Menschen zu lernen.



Nach diesen wichtigen Lektionen finden sich die Bürger in ihren Zelten ein. Jede Gruppe soll einen Reisesack, den man sich an einem Stock über die Schulter legt, gestalten. Damit soll zum Ausdruck kommen, was die Gruppe ausmacht und was ihr als Gemeinschaft wichtig ist. Anschließend stellt jedes Zelt ihr Gruppensymbol dem gesamten Dorf vor und erzählt was die Zeichnungen und Bilder bedeuten.

Die kleine Pause, die folgt, ermöglicht es den Bürgern, verschiedene Aufgaben in der Siedlung zu erledigen. Dazu gehört beispielsweise die Suche nach Feuerholz oder das Aufräumen des Lagerplatzes. Aber es dauert nicht lange, da klingelt die Glocke schon zum Mittagessen. Es gibt



Leberkäse, lecker =)

Über die anschließende Mittagspause sind natürlich alle erfreut und so wird der Fußball rausgeholt und erst mal gekickt. Eine Stunde später gehts wieder an die Arbeit. Das Heiligtum soll heute noch entstehen. Alle Beteiligten geben sich viel Mühe und es wird sehr viel Holz und vor allem Nägel verbraucht. Jeder setzt sein Können mit Begeisterung und Eifer ein und nach und nach werden Formen erkennbar. Ein großes Eingangsportal wird gezimmert und alle anderen wichtigen Heiligtumsbauten dürfen natürlich nicht fehlen. Sogar die beliebte Kaffee und Kuchen Pause fällt bei einigen aus und wird für die weitere Gestaltung des Heiligtums genutzt. Und endlich ist es geschafft! Das Heiligtum steht und kann eingeweiht werden. Der im Dorf lebende Priester wird geholt und es gibt eine erste Heilige Messe. Dabei wird das Heiligtum gesegnet, aber auch das neue große Kreuz in der Mitte der Siedlung und alle restlichen Bauten werden geweiht. Zum Schluss bekommen noch alle Bewohner einen Anhänger vom König überreicht. Dieser bringt zum Ausdruck, dass alle Bürger eine Gemeinschaft sind. Später gibt es endlich das heiß ersehnte Abendessen.

Eine weitere Pause lässt Freiraum für das Erledigen der letzten Arbeiten des Tages. Dabei muss für die Küche Wasser geholt werden und das Lagerfeuer fertig aufgebaut werden. Wer nichts mehr zu tun hat, ruht sich aus oder spielt ein wenig. Dann beginnt die Lagerfeuerrunde. Es werden verschiedene Lieder gesungen und auch die Geschichte wird vorgelesen. Doch auch dieser Tag geht zu Ende und die Sonne ist schon fast untergegangen, als schließlich das ganze Dorf zusammen das Abendgebet betet und schlafen geht.



Kämpfen für den Sieg

„Mmh das Bett ist so schön warm...
Hey! Was ist das für ein Lärm??? Och nee, schon wieder diese Glocke.“

>> Guten Morgen, Aufstehen, Frühsport!!! <<
Ein neuer Tag in der Siedlung ist angebrochen und er beginnt wie immer. Aufstehen, Frühsport, Waschen und dann Frühstück. Der Beginn des Tages ist für eine Gruppe immer besonders anstrengend und zwar besonders für die Gruppe, die Bänkdienst hat. Sie muss erst Tische und Bänke zum Waschen aufstellen und dann gleich danach für das Frühstück. Wie gewohnt, wird nach dem Frühstück das Zelt sauber gemacht. Komischerweise hat sich schon wieder eine Menge Dreck im Zelt angesammelt

Nach der Bewertung der Sauberkeit der Zelte durch



den König persönlich, gibt es wieder ein Referat. Der Händler hat sich zum Thema „Mann sein“ Gedanken gemacht. Er fragt nach den Eigenschaften eines Mannes und was ihn ausmacht. Vor allem auf die Stärke geht er ein. Allein ist ein Mann stark, aber mit einigen anderen zusammen entsteht eine noch größere Stärke. Dieses Phänomen zeigt er mit dem Spiel „Rübenziehn“ eindrucksvoll. Nach der Gruppenstunde ist dann ein wenig Freizeit, bevor es kurze Zeit später zum Mittagessen geht.

In der Siedlung muss an diesem Tag nichts mehr gebaut werden, aber dennoch wartet eine Aufgabe auf die Zeltgruppen. Der König hatte die Idee, die



Gruppen verschiedensten Prüfungen zu unterziehen und das Ganze zu einem Wettbewerb zu machen. Die Zeltgruppen sollen sich gegenüber den anderen Gruppen beweisen und zeigen was sie können. Die Prüfungen reichen vom genauen Sägen, über Erdkunde bis hin

zum Geschick mit den Gesichtsmuskeln. Insgesamt sind es neun Aufgaben und mehrere Stunden vergehen, bis jede Gruppe sich ihnen gestellt hat.

Mit dem bald darauf folgenden Abendessen und der Pause danach ist der Tag schon fast wieder geschafft. Aber noch müssen die Dienste fertig ausgeführt werden und danach kann die Lagerfeuerrunde beginnen. Sie startet allerdings im



Gemeinschaftszelt, da es sich im Regen nicht gut sitzen lässt. Die ersten Lieder werden Gesungen und auch ein Spiel gespielt und auf einmal hört der Regen auf. Das Lagerfeuer kann doch noch angezündet werden. Der Rest der Runde wird draußen verbracht und nach der Geschichte gehts zum Abendgebet ins Heiligtum und dann zum Schlafen ins Zelt.



Jeden Abend schaut jede einzelne Zeltgruppe nochmal auf den Tag zurück. Dabei wird sich erzählt welche gute Tat jemand gemacht hat. Für eine gute Tat, können die Jungs oder auch der Gruppenleiter einen Stein in das Gruppensymbol legen. Als eine gute Tat können viele Dinge gesehen werden. Jeder kann für sich persönlich einschätzen, ob er es für eine gute Tat hält.

Diese Aktion nennen wir bei Schönstatt „**Gnadenkapital**“. Die guten Taten wollen wir besonders der Gottesmutter schenken und vertrauen darauf, dass Gott das eingezahlte Kapital vermehrt uns zurückgibt.

Aufbruch zu neuen Siedlungen

Dieser Tag beginnt verregnet, aber es ist wenigstens nicht kalt. Die allmorgendliche Prozedur wird wieder durchlaufen, aber heute gibt es eine Besonderheit. Das Zeltaufräumen fällt aus, denn heute gilt es, zu packen. Die Jungen werden mit ihren Betreuern auf Zwei-Tages-Tour gehen. Das ganze Hab-und-Gut muss mitgenommen werden: Sachen zum Umziehen, das Abendessen und auch ein Lunchpaket, der Schlafsack und die Isomatte.



Die meisten packen noch Handtuch und Badehose dazu. Es muss schnell gehen, denn der Aussendungsgottesdienst soll gleich beginnen. Schließlich haben sich alle im Heiligtum eingefunden. Die Anspannung, gleich vom Zeltplatz mit diesem ganzen Gepäck zu gehen, ist deutlich zu spüren. Nach der Messe versammeln sich nochmal alle am Lagerkreuz, um das Bonifatiuslied zu singen und sich gegenseitig eine gute Reise zu wünschen. Dann geht es auch schon los. Die schweren Rucksäcke werden geschultert und auf manchem Gesicht zeigt sich dabei Anspannung, bei anderen gespannte Vorfreude. Nach und nach verlassen die Zeltgruppen den Platz, um in ihren Ort zu wandern und dort eine Unterkunft zu finden.



Bei der **Zwei-Tages-Tour** wandert die Zeltgruppe zusammen mit ihrem Gruppenleiter in einen 10-12 km entfernten Ort. Das besondere hierbei ist, dass vorher nichts abgesprochen ist. Es wurde nur festgestellt, dass der Ort als Ziel geeignet ist. Der Gruppenleiter erfährt auch erst kurz vorher den Zielort und erhält erst dann eine Wanderkarte.

Am Morgen dann laufen alle Zeltgruppen in verschiedene Richtungen los und kommen meist so gegen 17 Uhr an. Im Zielort angekommen suchen sie sich eine Unterkunft. Dies kann in einem Sportlerheim, Pfarrhaus, Bürgerhaus oder auch in Privatwohnungen sein. Diese Aktion stärkt besonders die Gemeinschaft in der Zeltgruppe und es ist immer wieder ein Highlight, wenn die Jungs wieder zurück kommen und ihre Geschichten erzählen.



Bericht von Gruppe Lukas Helfrich

Die Zwei-Tages-Tour startete für alle am Zeltplatz auf dem Marienberg in Vallendar. Der Weg führte uns erst einmal bequem ins Tal nach Vallendar, auf den dann sofort der erste Höhepunkt folgte: Das Erklimmen des Berg Schönstatt, um über Höhr-Grenzhausen nach Hilgert und Kammerforst zu gelangen. Schon nach den ersten 2 Kilometern, als die Spitze des Berges erreicht war, wollten die ersten am liebsten einfach liegen bleiben und die 2 Tage dort verbringen. Dies war aber leider keine Option, wir liefen weiter. Nach 500 weiteren Metern schlossen von hinten zwei ca. 60-jährige Marienschwestern zu uns auf, die uns etwa weitere 500m mit einem netten Gespräch begleiteten, bevor sie sagten: „Wir schalten jetzt mal einen Gang hoch“ und uns gnadenlos abzogen. Der Weg verlief weiter durch den Wald, bequem bergab bis Höhr-Grenzhausen. Es war zum Teil der schlechten Wanderkarte zuzuschreiben, dass sich der Weg nach Hilgert unnötig verlängerte, zum anderen lag es an der netten Autobahn mit nur 2 Unterführungen, die beide einen mindestens 3-4 Kilometer langen Umweg erforderten. Nach Waldwegen und vielem bergauf und bergab, gelangte die Gruppe endlich nach geschätzten 16km Strecke (Umwege inklusive) im Zielort Hilgert an. Eigentlich war der Zielort für unsere Gruppe ja Kammerforst (ein Ort weiter), aber dort gab es noch

nicht mal ein Dorfgemeinschaftshaus, indem wir hätten übernachten können. Auch in Hilgert verlief die Suche erfolglos. Weder Pfarrheim, noch Sportheim, noch Grillhütte waren noch zu haben. Es wurde die Entscheidung getroffen, zurück nach Höhr-Grenzhausen zu pilgern, da dies zum einen viel größer und zum anderen wesentlich näher am Zielort des nächsten Tages, dem Freibad Vallendar, lag. Nach mehreren Zwischenstopps, vielen Off-Road und Querfeldein-Strecken kamen wir endlich an und fanden dort nach 2 Stunden Suche eine Unterkunft im evangelischen Pfarrheim. Mit Ravioli und Schokoriegeln ging es dann ins Bett. Das laute Schnarchen der beiden Gruppenführer hörte aufgrund der Erschöpfung keiner mehr. Zum Frühstück gab es dann Brötchen mit Nutella, wobei die 2. Gruppe das große Nutellaglas mit 800g extra gekonnt leer putzte. Der Weg von Höhr-Grenzhausen nach Vallendar schien für alle ein Klacks zu sein. Alle hatten nur noch das Schwimmbad vor Augen. Lediglich auf den letzten Kilometern vor dem Schwimmbad schwächelten die ganz kleinen, doch als wir 30 Minuten später in das kalte Nass eintauchten, waren alle Sorgen, alle Anstrengungen, all das Leiden und all die Probleme wie weggeblasen und jeder wollte nun die wohl verdiente Abkühlung nach 30km Wanderung genießen.



Bericht von Gruppe Constantin Mühr

Auf unserer Zwei-Tages-Tour brachen wir zusammen mit der Gruppe von Jonas Richtung Neuhäusel auf. Nach ca. 4km hatten wir zusammen den Ort Simmern erreicht. Die Jungs waren schon sehr erschöpft und unmotiviert, da das Gepäck samt Schlafsack, Isomatte und Kleidung für zwei Tage sehr schwer war. Nach einer ausgiebigen Stärkungspause ging es über einen Wanderweg durch den Wald bis nach Neuhäusel. Auf der Hälfte des Waldweges stieg die Begeisterung der Jungs wieder, da langsam das Ziel in greifbarer Nähe war. In Neuhäusel angekommen, legten wir am Rewe eine Pause ein. Die Jungs mussten sich stärken für die Suche nach einer Unterkunft für die Nacht. Nach der Pause trennten wir uns von Jonas Gruppe und zogen alleine weiter. Wir erkundigten uns zuerst am katholischen Pfarramt. Dort war niemand da, jedoch mussten wir nicht lange warten, bis uns eine ältere Dame ansprach, wer wir wären und was

wir wollten. Wir erzählten ihr von der SMJ und sie war sofort begeistert. Sie verschwand in ihrem Haus und fing dort an zu telefonieren. Nach ein paar Minuten kam sie wieder und führte uns zu einem Haus. Dort wartete eine Frau auf uns. Sie empfing uns herzlich und bot uns gleich eine Unterkunft an. Die Jungs waren begeistert. Gleich nach dem Auspacken verwandelten die Jungs den großen Saal in eine Sporthalle. Sie tobten sich aus und hatten eine Menge Spaß und irgendwann gingen alle erschöpft zu Bett.

Am nächsten Morgen waren die Jungs sehr motiviert ins Schwimmbad zu kommen und das möglichst früh. Deswegen waren alle Taschen schnell gepackt und nach dem Frühstück ging es sofort los. Der Rückweg lief sich dann irgendwie leichter und schneller waren wir auch. Im Schwimmbad angekommen, hatten wir einen schönen Tag.

Für viele Dinge im Zeltlager kann man am Ende eine Urkunde gewinnen! Der wichtigste Wettkampf ist der **Gemeinschaftswettbewerb**. Dabei steht die Zeltgruppe im Vordergrund. Denn bei diesem Wettbewerb ist besonders Teamgeist und Freundschaft gefragt. Der Gemeinschaftswettbewerb hat drei Unterpunkte. Zunächst einmal werden die Dienste der einzelnen Zeltgruppen vom Lagerleiter bewertet. Es gibt insgesamt 7 Dienste, die es an einem Tag zu verrichten gibt. Bei 8 Zeltgruppen heißt das, dass 7 Gruppen einen Dienst haben und eine Gruppe „frei“ hat. (Frei ist natürlich der beste Dienst...) ;-)) Auf jeden Dienst kann es 0-3 Punkte geben. Alle Dienste der jeweiligen Gruppen können dem Schwarzen Brett entnommen werden. Die Dienste im Überblick:

- Gebetsdienst: Der Gruppenleiter der Gruppe gestaltet ein kurzes Morgengebet. Tischgebete werden dann meist von den Jungs übernommen. Wenn an einem Tag eine Messe stattfindet, so muss die Gruppe, die den Gebetsdienst als Aufgabe hat, für Lieder und Fürbitten sorgen. Einer aus der Gruppe liest außerdem die Lesung vor.

- Tischdienst: Im Lager soll natürlich auch der Luxus (-;-)) nicht zu kurz kommen!

Daher gibt es bei uns einen Tischdienst. Bei diesem Dienst verteilt sich die Gruppe auf die anderen Tische auf. Das heißt, dass meist einer oder höchstens zwei Jungen für einen Tisch verantwortlich sind. Sie müssen darauf achten, dass von allem genug vorhanden ist. Wenn etwas auf dem Tisch aufgebraucht ist, sorgt der Tischdienst wieder für Nachschub. Diesem holt er im Küchenzelt, in dem alles schon vorbereitet bereit steht.

- Küchendienst: Bei diesem Dienst unterstützt die Zeltgruppe die Küche so gut es geht. Sie helfen beim Abtrocknen oder füllen Wasserkanister auf. Dieser Dienst beinhaltet auch den Sanitärdienst. Das heißt die Gruppe muss auch in den Toiletten nach dem Rechten schauen und evtl. sauber machen oder Klopapier bereitstellen.

- Platzdienst: Wie bei vielen Veranstaltungen ist es auch bei uns so, dass der Müll nicht immer in den selbstgebauten Mülleimern landet. Dafür haben wir dann den Platzdienst. Dieser schaut nach, ob Müll auf dem Platz herumliegt. Diesen Müll entsorgen sie dann ordnungsgemäß in den Mülleimern.

- Bänkedienst: Wie der Name hier schon sagt, werden hierbei Bänke zu gemeinsamen Runden, zum Essensort oder für Gottesdienste in das selbstgebaute Heiligtum getragen.

- Lagerfeuerdienst: Was wäre ein Zeltlager ohne Lagerfeuer? Daher ist es uns wichtig jeden Abend ein Lagerfeuer zu entzünden, welches aber natürlich auch vorher aufgebaut werden muss. Die Gruppe sammelt daher Holz aus dem Wald und/oder der Umgebung und baut ein Lagerfeuer auf. Am Abend wird es während dem Singen von Lagerfeuerliedern und dem Erzählen der Lagergeschichte angezündet.

- Nachtwache: Die Nachtwache ist ein ganz besonderer Dienst in unserem Zeltlager. Von 23 Uhr bis 4 Uhr wird der Zeltplatz von einer Gruppe mit 2 Betreuern bewacht.

2 Jungs machen dann jeweils eine Schicht, die ca. 1,5 Stunden dauert. Nach der Schicht legen sie sich wieder schlafen und zwei andere Jungs werden geweckt, für die dann die neue Schicht beginnt. Zwei Gruppenleiter sind während der Nachtwache immer dabei.

Bei unseren Lagern ist es so, dass es für ehemalige Gruppenleiter möglich ist, uns zu überfallen. Überfall heißt bei uns, dass die „Überfälliger“ versuchen etwas vom Platz zu klauen. Meist wird versucht die Glocke oder die Fahne zu stehlen. Das versucht die Gruppe mit den Gruppenleitern zusammen zu verhindern. Natürlich ist nicht jede Nacht so ein „Überfall“, aber wenn, dann ist das oft ein großer Spaß für alle. Besonders am Morgen, wenn alle Jungs auf die „Überfälliger“ springen...

Erfrischung nach der Reise

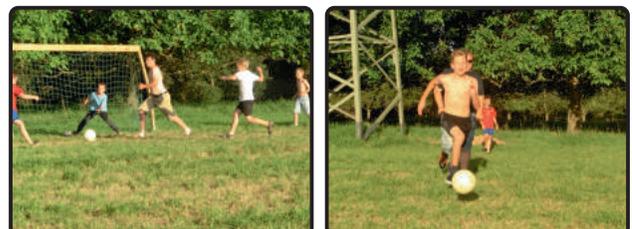
>>Endlich geschafft! Schwimmbad voraus!<<

Die ersten Gruppen treffen schon mit einem Lied auf den Lippen und super Stimmung von ihrer Zwei-Tages-Tour im Schwimmbad ein. Sie alle haben viel zu erzählen, aber das Wichtigste ist und bleibt, endlich diese Rucksäcke abnehmen zu können und dann nichts wie ab ins kühle Nass. Bis mittags um zwei Uhr sind alle Gruppen eingetroffen im Schwimmbad und jetzt kann es losgehen. Das Volleyballfeld wird von der SMJ dauerhaft besetzt und auch die Hüpfkissen sind beliebt bei Jung und Alt.

sein und so werden ab 16.30 Uhr die ersten Gruppen weggebracht und bis 18.00 Uhr sind alle wieder am Platz. Es gibt ein warmes Abendessen und die Bürger stürzen sich mit einem Bärenhunger auf das Essen. In der Pause nach dem Essen gehts auf den Fußballplatz. Nur eine Gruppe muss unbedingt das Lagerfeuer aufbauen und hat auch nur wenig Zeit. Die Lagerfeuerrunde wird im Wechsel mit Liedern und den Geschichten der Gruppen abgehalten. Jede Zeltgruppe erzählt, was sie an der Zwei-Tages-Tour erlebt hat und was besonders blöd oder besonders schön war. Manch einer erzählt sogar alles bis ins kleinste Detail. Nach



Die Meisten sind allerdings immer noch im Wasser zu finden. Diese Abkühlung nach den Strapazen ist mehr als willkommen. Allerdings müssen alle wieder pünktlich zum Abendessen in der Siedlung



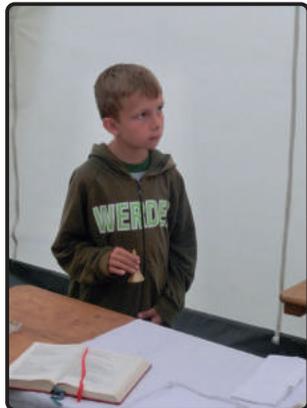
Eine Schifffahrt, die ist lustig

Der nächste Morgen ist grau, aber trocken. Viele müssen sich aus dem Bett quälen, denn die Anstrengung der letzten Tage steckt noch in den Knochen. Zu allem Überfluss ist auch noch Sonntag und da sollte man doch ausschlafen dürfen... Der Frühsport fällt an diesem Morgen kurz aus und nach Morgengebet und Frühstück gehts ans Zelte aufräumen. Mitten drin fängt es plötzlich an zu regnen. Die einen werfen schnell wieder ihre Sachen ins Zelt, die andern versuchen es mit Plastiktüten abzudecken. Der Regen dauert an und so wird die Sonntagsmesse im Gemeinschaftszelt abgehalten. Kurz darauf gibt es Mittagessen. Heute gibt es gespendetes Gulasch von Metzger Bien im Jossgrund mit Knödeln und Salat. Einfach gut!

Am Nachmittag steht ein Ausflug auf dem Programm. Der Weg führt zum Hafen. Von dort gibt es eine Rhein und Mosel Aussichtsfahrt mit dem Fährschiff. Die Fahrt dauert eineinhalb Stunden und bis auf den starken Regen kurz vor Ende der Fahrt ist alles super. Es gibt immerhin Eisbecher an Bord des Schiffes und die Kartenspiele sind sehr beliebt. Auch die Aussicht kann sich sehen lassen.

Pünktlich zu Kaffee und Kuchen geht es wieder in unsere kleine Siedlung und der frische Kuchen von Bäcker Hagemann wartet schon und lacht die Kinder und ihre Betreuer förmlich an. Es wird ordentlich zugelangt und schon bald sind nur noch die Krümel zu sehn.

Jetzt ist bis zum Abendessen Zeit für alles Mögliche. Die einen spielen Fußball, die andern wollen lieber Karten spielen und wieder andere hauen sich einfach aufs Ohr. Das Abendessen folgt schon fast wieder zu früh nach dem vielen guten Kuchen und wieder ist Pause bis zur Lagerfeuerrunde. Ein paar Bürger wollen in die Stadt, sich eindecken für den Abend mit allerhand Chips und anderem. Der größte Teil spielt weiterhin Fußball. Zur Lagerfeuerrunde werden wieder ein paar Spiele gespielt und Lieder gesungen. Auch die Lagergeschichte darf nicht fehlen. Zum Schluss



betet der König wieder das Abendgebet und die Nachtruhe kommt über das Dorf.

Verabschiedung von Waltraud Bohl



Interview mit Fritz Sturm

- Wie fandest du die Rheinschifffahrt?

Es war eine schöne Schifffahrt. Besonders Klasse fand ich das deutsche Eck und auch, dass wir an der zweitgrößten Festung Europas vorbei gefahren sind.

- Was macht dir im Zeltlager besonders Spaß?

Viel Spaß macht mir der Fußball! Da ich auch im Verein spiele ist es schön mit meinen Freunden aus Bronzell, mit den anderen Jungen und mit den Betreuern zu spielen.

- Wie läuft in deiner Zeltgruppe das Zelte aufräumen?

Das läuft gut. Wir teilen uns immer auf. Jeden Tag wechseln die Aufgaben. Mal kehrt man, mal räumt man vor den Zelten auf oder man räumt am Schluss die Sachen wieder ins Zelt.

- Wie würdest du das Zeltlager in einem Satz beschreiben?

Die Gemeinschaft zwischen Jungs und Betreuern ist genial.



Neue Talente entdeckten

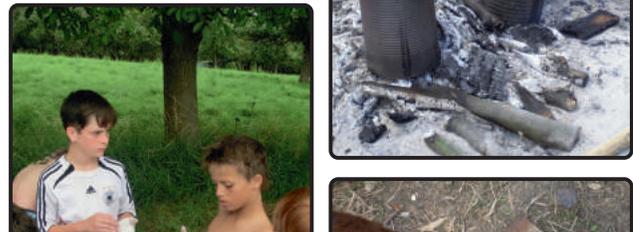
Es ist Montag im Lande und heute wird ein ruhiger Tag für die Siedlung. Nach dem Wecken, Frühsport, Morgengebet, dem Frühstück und dem Zelteafräumen gibt es ein Referat vom Ritter Ulfrich. Das Thema ist „Lebensschule“ und in einem sehr anschaulichen Vortrag erklärt er den jungen und alten Siedlern, was es mit diesem Thema überhaupt alles auf sich hat.



Im Anschluss an die Gruppenstunde gibt es Mittagessen und schon kurz darauf machen sich alle auf ins Urheiligtum. Pfarrer Schäfer erklärt, warum dieses Heiligtum so besonders ist und dann hat jeder die Gelegenheit es sich genauer anzuschauen. Nach einem kurzen Verweilen an diesem Ort geht es auch schon



wieder nach oben, den Berg hinauf zur Siedlung. Der Nachmittag steht im Zeichen der Workshops. Verschiedene Betreuer bieten Kerzen gießen, Schlüsselanhänger knoten, Briefe schreiben, Spielrunden, Rosenkranzknüpfen, Überlebenstraining, Taekwondo und Besichtigung des Berg Schönstatt an. Erst zum Abendessen enden diese Workshops und nach dem Essen ist das Abschlusstraining für die Mannschaft der Jungs für das bevorstehende Fußballspiel gegen die Betreuer. Bei der Lagerfeuerrunde wird gleich am Anfang das Feuer entzündet, denn es gibt Stockbrot. Die Zeit wird sich mit Liedern vertrieben und endlich ist die Glut soweit. Das Stockbrot wird ausgegeben und alle den ganzen Tag über geschnitzten Stöcke kommen eifrig zum Einsatz. Das eine wird ein wenig schwärzer, bei einigen anderen ist es eben eher braun, aber am Ende haben doch alle ihr Brot fertig gebacken. Dann beginnt die Lagerfeuergeschichte und nach dem Abendgebet ist auch dieser Tag vorbei.

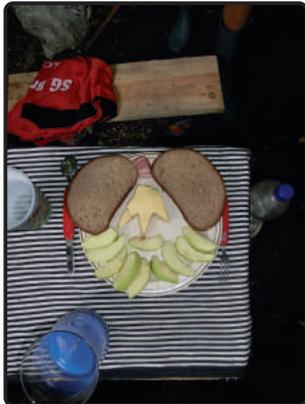


Bauet eine Siedlung!

Die Spannung steigt, es liegt etwas in der Luft. Alle Dienste und Aufgaben werden ein wenig schneller ausgeführt als sonst, denn heute ist das Tagesspiel. >>10 Uhr, es beginnt!<<

„Hört hört junge Siedler. Der König hat den Befehl gegeben, Siedlungen zu errichten. Dazu werdet ihr ausgesandt. Jede Zeltgruppe soll eine eigene Siedlung errichten mit einer Hütte, einem Kreuz, einem kleinen Garten und einer Zusatzaufgabe“.

Der Metzger Ahle steht gelangweilt hinter seinem Tresen in Rothain. In der kleinen Schenke sitzen nur die beiden Wanderarbeiter Aret und Forch. Auf einmal wird die Metzgerei und Schenke von vielen jungen Männern, die wild durcheinander reden, gestürmt. „Der König will neue Siedlungen bauen lassen.“ „Wir brauchen Holz, los wir müssen anfangen zu bauen.“ Ahle wird sofort mit Fragen überzogen und freut sich sichtlich über die Aufmerksamkeit.



Der Schmied Hammergrind hat eher selten Besuch bei sich in Grünhain. Doch heute ist was los. Viele sind unterwegs und borgen sich bei ihm Werkzeuge aus, um Siedlungen zu erbauen. Doch zu seinem Ärger geben nicht alle ihre geliehenen Gegenstände wieder ab. Er muss die beiden Räuber Wiedumir und Soichdir beauftragen die fehlenden Werkzeuge zurückzuholen.

„Ok Jungs, wir brauchen erst mal Brot und dann noch Wurst, damit wir den Schmied bezahlen können. Sonst bekommen wir die Säge nicht, also los!“

Die ersten Siedlungen beginnen Gestalt anzunehmen. Die Wanderarbeiter haben schon diverse neue Gärten umgegraben (natürlich nur für Essen als Bezahlung) und der Händler Fand kommt fast nicht mit dem Rohstoffnachschub für die



fleißigen und ehrgeizigen Siedler hinterher. Er liefert Ähren zum Pflanzen, Äpfel und auch Seile und Nägel. Er nimmt alles als Bezahlung an sich. Klimpernde Münzen oder leckeres Essen, das ist ihm egal. Währenddessen streift König Gottfried II. durch Grün- und Rothain und sieht sich die Siedlungen während des Aufbaus genau an. Auch sein Botschafter Aurelion von Greifenfels läuft umher und bringt so Kunde über die Fortschritte vor Ort.

Der Gaukler Fiedelbert hat längst von den Plänen des Königs gehört und ist natürlich sofort zur Stelle, um die Stimmung der Siedler mit fröhlichen Liedern und Witzen aufzubessern. Er läuft umher und hat immer ein lustiges Lied auf den Lippen. Auch der Seher (sein Name ist unbekannt), dieser merkwürdige Typ, streift durch die Wälder und versucht seine Tränke und Weisheiten unter die Leute zu bringen. Auch liebt er das Glücksspiel und so kommen immer mal wieder ein paar Jungs zu ihm und versuchen ihm ein paar Penni abzuknöpfen.

Die ersten Siedlungen sind schon fast fertig, aber immer mal wieder werden Siedlungen von den Räubern überfallen. Zum Glück ist der gute Ritter Ulfrich immer zur Stelle und kann die Räuber wieder vertreiben, auch wenn seine Dienste nicht sehr billig sind.

Der Bäcker Jörn macht heute ein gutes Geschäft. Ständig kommen Leute zu ihm und wollen Brot kaufen, um es mit der Wurst vom Metzger oder sogar seinem Käse als Möglichkeit zum Tauschen zu benutzen.

Denen, die nicht genug bezahlen können, gibt er ein Rätsel auf. Wenn sie es lösen, bekommen sie als Belohnung Münzen.

Es geht dem Ende zu. Die Siedlungen sind trotz aller Widrigkeiten fertig geworden. Gerade noch rechtzeitig bevor der König sauer wird. Jetzt geht er umher und bewertet seine neuen Siedlungen. Es wird sogar ein Sieger ermittelt, der diese Aufgabe besonders gut gemeistert hat. Der König ist zufrieden und die Siedler können glücklich zu Abend essen. Jetzt wartet noch das große Fußballspiel: Betreuer gegen Kinder. Nach langem hin und her und Toren auf beiden Seiten gewinnen die Betreuer mit 9:1. Den Schlusspunkt der Partie setzte der König persönlich mit einem sehenswerten Kopfbalitor. Nach der gemeinsamen Lagerfeuerrunde kann nun jeder erschöpft ins Bett fallen.



Die Olympiade kommt zu Besuch

>>Oh man, es ist ja schon Mittwoch... Und wo ist eigentlich die Glocke hin? Und am Schwarzen Brett hängt auch kein Dienstplan mehr! Komisch<<
 >>Tja Jungs, nach dem Überfall diese Nacht ist die Glocke noch nicht wieder aufgetaucht und der Dienstplan fehlt irgendwie auch...<<

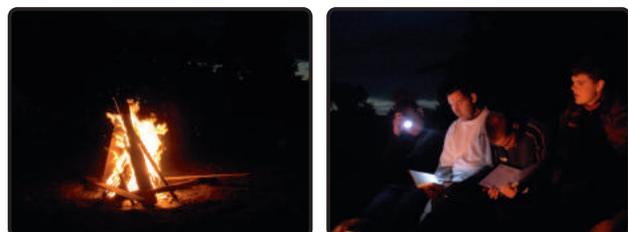


Heute gibts ein leises Wecken ohne die Glocke. Aber trotzdem werden alle wach und nach dem Frühstück taucht auch endlich die gesuchte Glocke wieder auf.
 Dieser Mittwoch ist olympisch. Die Lagerolympiade steht an und dazu dürfen natürlich ein Gelübde und auch ein Olympisches Feuer nicht fehlen.



So lasset die Spiele beginnen!
 Neben den normalen Olympischen Disziplinen wie Hahnenkampf, Schrägbankklimmzüge, Wasserkanister halten, Tausendmeterlauf und Baumstammweitwurf gibt es noch weitere Stationen. So werden noch Dosen werfen, Footballweitwurf, Luft anhalten in einem Wasserbottich und Wasser mit dem Mund aufnehmen und in einer bestimmten Zeit so viel wie möglich über einen Parcours zu befördern, angeboten.

Die Gruppen sind in Altersriegen aufgeteilt, um die Spiele möglichst fair zu gestalten. So führen die Mitglieder der Riegen untereinander einen erbitterten Kampf um Bestzeiten und den Sieg. Noch vor dem Abendessen sind die Spiele vorbei und es ist Zeit das Lagerfeuer aufzubauen. Nach dem Essen mit der anschließenden Pause heißt es wieder Lieder singen in der Lagerfeuerrunde und zum Schluss das Abendgebet und die Nachtruhe, die viele schon herbeisehnen.



Das „**Tagesspiel**“ wird jedes Jahr von mehreren Gruppenleitern vorbereitet. Dabei schlüpfen die Betreuer einen ganzen Tag lang in verschiedene Rollen, die den Zeltgruppen auf dem Weg zum Ziel begegnen. Die Teams müssen sich geschickt anstellen um an das Ziel zu gelangen, denn nicht jeder der Charaktere ist ihnen gut gesonnen.



Hallenbad wir kommen!!!

Es ist ein kalter verregneter Morgen. Alles ist nass und ungemütlich, aber trotzdem ist eine super Stimmung in der kleinen Siedlung. Alle freuen sich aufs Schwimmbad. Aber gehts bei dem Wetter



überhaupt dorthin? Ist doch viel zu kalt fürs Freibad....

Nach dem Frühstück gibt es wieder eine Runde. Der Seher, von dem niemand den Namen weiß, erzählt etwas über Apostelsein.



Dabei betont er, dass man für andere einstehen, aber auch auf sich selbst schauen muss. Dass man den Glauben in die Welt trägt und anderen eingesteht, ja ich

bin Christ ist eine weitere wichtige Voraussetzung für einen Apostel.

Im Anschluss an die Gruppenstunde gibt es bald Mittagessen und jetzt wird auch verkündet, in welches Schwimmbad es geht. >>Es geht ins Hallenbad Tauris!<< Die Begeisterung ist groß und schon werden die ersten Autos vollgeladen mit Kindern.

Endlich können die Bürger wieder toben. Die Wasserwand hat es allen angetan. Es wird hochgeklettert und wieder heruntergerutscht und die meisten werden bei dieser Beschäftigung nicht müde. Auch der Whirlpool ist schon bald in der Gewalt der SMJ und es wird kräftig gesungen und das ganze Hallenbad beschallt. Gegen Abend ist die Zeit im Schwimmbad leider schon vorbei und nach der Dusche gehts zurück auf den Zeltplatz.



Dort angekommen, gibt es Abendessen. Nur der Lagerfeuerdienst hat viel zu tun, denn in 2 Stunden muss nun ein brauchbares Feuer vorbereitet werden, aber auch diese Hürde wird mit Bravour gemeistert und die Lagerfeuerrunde kann starten. Aber etwas ist anders heute Abend. Um 22 Uhr ist Heilige Messe mit anschließender Nachtanbetung. Bis viertel vor sechs in der Früh wird Gebetet. Jede einzelne Zeltgruppe hat eine dreiviertel Stunde Zeit vor der Monstranz zu beten. Da stört es auch keinen, wenn am nächsten Morgen ein wenig später aufgestanden wird.



Der letzte volle Tag

Der letzte volle Tag im Lager. Dann ist schon die gemeinsame Zeit vorüber. Die einen freuen sich auf ihr eigenes Bett, die anderen würde lieber noch eine Weile am Zeltplatz bleiben. Aber alle freuen sich ihre Eltern wiederzusehen, nach fast 2 Wochen. Der Morgen verspricht ungemütlich zu werden. Temperaturen um die 14°C und ein leichter Nieselregen... aber trotzdem, der Frühsport und das Waschen dürfen natürlich nicht fehlen. Danach werden die Zelte wieder aufgeräumt und saubergefegt, was sich als schwierig rausstellt, denn mittlerweile schüttet es regelrecht. Da muss eben improvisiert werden. Heute ist im Anschluss wieder eine Runde. Das Thema Liebesbündnis, die letzte der 5 Säulen der SMJ, muss noch behandelt werden. Dieses Mal hat der Wanderarbeiter Forch ein Referat vorbereitet. Er erzählt von seinem Liebesbündnis mit Maria und dem Pakt, den er so mit ihr eingegangen ist.



Zum Mittagessen gibt es wie jeden letzten Freitag im Zeltlager Reisbrei und wie immer findet er reißen den Absatz. Mit dem Nachmittag beginnen die Weihegespräche. Auf dem



ganzen Platz herrscht fast schon Gespenstische Ruhe. Nur ab und zu hört man ein Lachen oder Lautes Reden. Gegen 17 Uhr ist dann der Weihegottesdienst. Dieses Jahr schließen wieder 17 Jungs ihr Liebesbündnis mit der Gottesmutter und der Rest des Lagers erneuert ihre Ritterweihe, die sie in den Jahren zuvor schon abgelegt hatten. Es sind feierliche Momente, wenn die Jungs das Marienbild in den Händen halten und ihren Schwur der Gottesmutter geben als Bündnis. Die Jungs:

Felix Jung, Fabian Buhl, Lars Gockel, Leonard Walsch, Fabian Storch, Noah Pfahls, Tom Heil, Julius Birkler, Tim Fuchs, Hannes Wolf, Silas Dalwitz, Dennis Firnung, Marvin Jung, Johannes S. Müller, Elias Kleespies, Noah Bockmühl, Lennard Firnung.



Dann gibt es das Festmahl und wie jedes Jahr hat sich die Küche wieder selbst übertroffen. Alle Kinder sind begeistert und staunen über das tolle Essen und sobald das Buffet freigegeben ist, stürmen schon die ersten Jungs los, als ob es schon fest leer wäre. Alle lassen es sich Ordentlich schmecken und innerhalb kurzer Zeit ist das Buffet geräubert. Auch die gespendeten 10 Liter Apfelsaft sind binnen kurzer Zeit leer.

Danach gibt es eine kurze Pause und schon ist wieder Lagerfeuerrunde. Am letzten Abend ist es Tradition, dass es für die Jungs Chips, Flips und Nüsse gibt mit Limo, weißer Limo und Apfelsaft. Punkt zum Anfang der Runde fängt es an zu Regnen und so wird das ganze ins Gemeinschaftszelt verlegt. Die Lieder werden heute Abend irgendwie besonders laut und alle haben besonders viel Spaß am Singen. Die Zeit verfliegt wie im Fluge und auch die letzten zwei Kapitel der Lagergeschichte gegen irgendwie sehr schnell vorbei. Es regnet zwar immer noch aber das letzte Abendgebet wird trotzdem im Heiligtum gebetet. Und schon ist wieder Nachtruhe, die letzte Nacht in den Zelten und in der Lagergemeinschaft.



Das **Liebesbündnis** bezeichnet eine Weihe an die Gottesmutter und führt zur Ganzhingabe an Gott durch Jesus und Maria. Es wurde 1914 erstmals von Pater Josef Kentenich mit Schülern geschlossen, was als Geburtsstunde der Schönstatt-Bewegung gilt. Bei der Weihe an die Gottesmutter schenken wir uns ihr ganz und wollen durch Maria sehen, sprechen und fühlen. Die kleine Weihe ist ein Gebet, mit dem das Liebesbündnis erneuert wird. Dabei weihet sich der Betende ganz der Mutter Gottes. Sie wird von uns täglich beim Morgen- und Abendgebet gemeinschaftlich gebetet.

Die Eltern kommen!

Der letzte Tag ist angebrochen und das erste was wir beim Aufwachen hören ist der Regen, der auf die Planen prasselt. Es hat die ganze Nacht geregnet und schon jetzt schwimmt quasi der Platz. Der Frühsport fällt kurz aus und fürs Waschen hört gnädiger weiße mal der Regen auf. Schon kurz nach dem Frühstück sind die ersten Eltern da und die Wiedersehensfreude ist groß. Die Zelte werden gezeigt und die Gepäcktaschen in den Autos verstaут. Nach und nach trudeln auch die letzten Eltern ein und der Regen ist auch schon wieder da. Die Messe im Gemeinschaftszelt fällt sehr sehr eng aus. Aber fast alle Kinder mit ihren Eltern passen rein. Nur ein paar einzelne stehen mit dem Schirm in der Hand vor dem Zelt. Nach der Messe gibt es schon das Mittagessen. Nur das es bisher so sehr geregnet hat dass das Küchenzelt überschwemmt worden wäre, also haben die ZBV's noch Gräben um das Zelt gegraben und Planken über die Gräben gelegt zum Laufen.



Die Erbsensuppe wird restlos leer und die Küche hört viel Lob. Die meisten Essen im leichten Nieselregen im stehen ihre Suppe. Der Rest sitzt im Gemeinschaftszelt und löffelt da ihr Essen. Da der Regen schon wieder stärker wird begeben sich alle wieder ins Gemeinschaftszelt. Der Lagerzirkus kann beginnen. Der Lagerleiter Steffen erzählt über die einzelnen Tage und teilt zwischendurch die entsprechenden Urkunden aus. Die Gruppenleiter

und ZBV's bekommen natürlich ihren 1. Platz. Der Gemeinschaftswettbewerb wird zum Schluss bekannt gegeben. Der dritte Platz belegt die Gruppe von Johannes Wende, der zweite Platz gehört der Gruppe von Lukas Helfrich. Der erste Platz geht an die Gruppe Kilian Machill. „Es war schwer, und ich was wirklich pingelig, bei Kilians Zelt etwas zu finden“ erzählt Steffen. Natürlich wird die Küche auch geehrt für ihren Einsatz, denn ohne unsere Küche würde es einfach nicht gehen. An dieser Stelle noch ein großes Dankeschön an unser Küchenpersonal. >>Ihr seid Klasse!<< Dann gibt es noch Kaffee und Kuchen und diejenigen die noch da sind langen nochmal richtig zu. Dann leert sich langsam der Zeltplatz. Es wird sich von den Gruppenleitern und anderen Betreuern verabschiedet und die letzten Besitztümer eingesammelt. Jetzt können die Arbeiten beginnen und es fällt ein Zelt nach dem andern. Das Zeltlager ist vorbei und es war mal wieder Klasse!!!





NACHT DES HEILIGTUMS
 31. AUGUST - 2. SEPTEMBER 2012
 SCHÖNSTATT - KOBLENZ

24. - 26. August: Kreistagung
 Kreistagung in Dietershausen für alle Kreise (ab 14 Jahren)

31. August - 02. September: Nacht des Heiligtums 2012
 Jugendfest der Schönstatt-Jugend in Schönstatt/ Vallendar
 Thema: Gewinner - Der etwas andere Weg nach Oben
 für Jugendliche ab 14 Jahren

15. September: Fest des Glaubens 2012
 Jugendfest in Dietershausen. Veranstaltet von der SMJ gemeinsam mit der SMJF, KJF, OMI-Jugend und Malteserjugend
 für Jugendliche ab 14 Jahren

26. - 28. Oktober: Säulenfest
 Hundertjähriges Jubiläum der Schönstattmannesjugend

02. - 04. November: Gemeinschaftswochenende
 Gemeinschaftswochenende in Dietershausen für Jungs von 9-13

07. - 09. Dezember: Kreistagung
 Kreistagung in Dietershausen für alle Kreise (ab 14 Jahren)

14. - 16. Dezember: Gemeinschaftswochenende
 Gemeinschaftswochenende in Dietershausen für Jungs von 9-13

09. - 20. Juli 2013: Zeltlager

